



## Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen

NEWSLETTER

01  
2021

### INHALT

I. Aktuelles.....	1
II. Interview mit Univ.-Prof. Dr. Tanja Germerott.....	3
III. Ehemalige Mentees berichten.....	6
IV. Öffentlichkeitsarbeit.....	9
V. Termine.....	9

*Before you are a leader,  
success is all about growing yourself.  
When you become a leader,  
success is all about growing others.  
(Jack Welch)*

### I. Aktuelles

#### Allgemeines

**Frau Dr. Birgit Pfeiffer**, Gleichstellungsbeauftragte für wissenschaftlich Beschäftigte, ist im September 2020 mit dem **Bundesverdienstkreuz** ausgezeichnet worden. Damit werden ihre langjährigen Verdienste vor allem im kirchlichen Bereich sowie in der Förderung von Frauen, insbesondere des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses gewürdigt. Im Oktober erfolgte ihre **Wiederwahl zur Gleichstellungsbeauftragten**.

Im November 2020 fand die Online-Tagung der Arbeitsgruppe „**Internationale Konferenz Mentoring in der Medizin**“ des deutschen Bundesverbandes Forum Mentoring e.V. statt. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind Mentoring-Manager\*innen der Hochschulmedizin, die das Ziel verfolgen, bestmögliche Qualität und nachhaltige Wirkung von Mentoring-Maßnahmen in der Hochschulmedizin zu garantieren, um den wissenschaftlichen Nachwuchs wirkungsvoll zu fördern. Die Universitätsmedizin Mainz ist in dieser Arbeitsgruppe mit dem Mentoring-Programm MeMentUM durch **Dr. Stefanie Hülsenbeck** vertreten, die gleichzeitig **Sprecherin** dieser

Arbeitsgruppe ist.

Bereits zum **14. Mal startet das Mentoring-Programm** in diesem Jahr. Seit dem Programmstart in 2008 wurden insgesamt 204 Wissenschaftlerinnen auf ihrem Karriereweg unterstützt.

Im November/Dezember fanden die **Auswahlgespräche** mit den Bewerberinnen statt. Das Auswahlgremium, bestehend aus jeweils einer (Zahn-) Ärztin und Naturwissenschaftlerin der Universitätsmedizin sowie der Mentoring-Managerin, wählte die 15 Teilnehmerinnen aus.

Die **Corona-Pandemie** brachte einige Herausforderungen im Mentoring-Programm mit sich, die wir mit großem Erfolg gemeistert haben. So wurden ab März 2020 alle Workshops und Netzwerkveranstaltungen erfolgreich auf **Online-Formate** umgestellt. Diese wurden von den aktuellen Mentees sowie Alumnae dankend angenommen. Die **Evaluationsergebnisse bestätigen die hohe Qualität** unseres Online-Angebots.

In der nächsten Rubrik finden Sie ein interessantes **Interview mit Professorin Dr. Tanja Germerott**, Direktorin des Instituts für Rechtsmedizin.



## Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen

### Mentees 2020

Die Mentees setzten sich im Rahmen des Coachings „**Profilanalyse und Karriereplanung**“ aktiv mit ihren Potenzialen auseinander und definierten ihre Karriereziele. Im Online-Workshop „**Verfassen wissenschaftlicher Publikationen in der Medizin**“ erlernten die Teilnehmerinnen Methoden zum effizienten Erstellen von wissenschaftlichen Texten. Im Online-Workshop „**Rhetorik und Präsentation**“ erwarben sie hilfreiche Techniken, um ihre Arbeit professionell, schlagfertig und überzeugend zu präsentieren. **Einzelcoaching-Sitzungen** dienten der individuellen Bearbeitung karriererelevanter Themen mit einer erfahrenen Coach. Im Workshop „**Prozessbegleitung II**“ tauschten sich die Mentees über ihre Mentoring-Beziehungen aus. Im Online-Workshop „**Gesunde Führung-Andere führen und sich selbst**“ setzten sich die Mentees mit Ihrer (zukünftigen) Führungsrolle aus-

einander. Auf den konstruktiven Umgang mit beruflichen Konfliktsituationen fokussierte der Online-Workshop „**Kommunikative Kompetenzen**“.

Online-Netzwerkveranstaltungen zu den Themen „**Sichtbarkeit als Expertin im Netzwerk**“ sowie **Souveräne Entscheidungen treffen**“ rundeten das Programm ab.

### Ehemalige Mentees

Wir gratulieren **PD Dr. Verena Raker** (Mentee 2015, Hautklinik und Poliklinik), **PD Dr. Sylke Zeißig** (Mentee 2009, IMBEI), **PD Dr. Katharina Böhm** (Mentee 2017, Klinik und Poliklinik für Urologie und Kinderurologie) und **PD Dr. Swenja Kröller-Schön** (Mentee 2014, Zentrum für Kardiologie zur erfolgreich abgeschlossenen Habilitation.

In unserer Rubrik „**Ehemalige Mentees berichten**“ finden Sie ein interessantes Interview mit **Dr. Silke Tobias**, Mentee des Jahrgangs 2011.



### II. Interview mit Univ.-Prof. Dr. Tanja Germerott

Seit Mai 2017 leitet Frau Univ.- Prof. Dr. Tanja Germerott das Institut für Rechtsmedizin der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Nach dem Studium der Humanmedizin an der Medizinischen Hochschule Hannover erfolgte ihre Facharztweiterbildung zur Rechtsmedizinerin an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und der Universität Bern. In Bern sammelte sie umfassende Erfahrungen in einem der führenden Zentren zur postmortalen Bildgebung. Nach der Rückkehr an die MHH schloss sie erfolgreich die Habilitation zum Thema postmortale Computertomographie ab. Zudem baute sie eine flächendeckende Versorgungsstruktur für Gewaltbetroffene in Niedersachsen „Netzwerk ProBeweis“ auf. Im Mai 2017 folgte sie einem Ruf auf eine W3-Professur an der Universitätsmedizin Mainz.

**Liebe Frau Professorin Germerott, seit über 3 Jahren leiten Sie mittlerweile das Institut für Rechtsmedizin, wie ist es Ihnen bisher ergangen?**

Rückblickend bin ich sehr erfreut wie gut sich unser Institut entwickelt und vor allem auch das Team zusammengefunden hat. Von Anfang an haben alle Mitarbeitenden mit an einem Strang gezogen, so dass wir uns zu einem gut aufgestellten Dienstleister für die Ermittlungsbehörden entwickeln konnten. Uns alle erfreut das positive Feedback, das wir bislang erhalten haben. Aktuell freuen wir uns sehr über die Sanierung unserer Prosektur und das geplante CT, so dass wir dann auch moderne rechtsmedizinische Verfahren anbieten können.

**Nichts beeinflusst die Zufriedenheit der Mitarbeiter\*innen und die erfolgreiche Zusammenarbeit mehr als das Führungsverhalten. Was macht aus Ihrer Sicht gute Führung und eine gute Führungskraft aus?**

Für mich persönlich ist es sehr wichtig die Mitarbeitenden möglichst viel einzubinden und zu informieren. Sehr wichtig ist es auch, dass die Mit-



**Univ.-Prof. Dr. Tanja Germerott**  
Direktorin des Instituts für  
Rechtsmedizin



## Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen

arbeitenden sich mit dem Institut identifizieren können und sich als Teil eines Teams sehen, in dem jeder seinen Beitrag zur Weiterentwicklung leistet. Auch die Nachwuchsförderung liegt mir sehr am Herzen. Einige Ärztinnen unseres Hauses konnte ich schon zur Teilnahme am MeMentUM-Programm motivieren, zudem versuche ich Projekte oder Teilbereiche zur weitestgehend freien Gestaltung zu überlassen. Ich persönlich habe es immer als sehr positiv empfunden ein Projekt möglichst frei gestalten zu können.

**An der Medizinischen Hochschule Hannover haben Sie als Mentee an einem Mentoring-Programm teilgenommen. Welche Bedeutung hatte diese Teilnahme für ihren Karriereverlauf?**

Das Mentoring-Programm war retrospektiv ein ganz wichtiger Meilenstein für meinen Karriereverlauf. Durch die verschiedenen Mentoring-Veranstaltungen erhielt ich unter anderem Einblick in Bereiche, die im allgemeinen Berufsalltag nicht thematisiert werden, wie z.B. Gremienarbeit aber auch Berufungsverfahren. Die Erfahrungen aus dem Mentoring-Programm haben mir dann auch sehr geholfen meine Habilitation abzuschließen und den weiteren Karriereweg zu gehen. Als besonders hilfreich empfand ich auch meine damalige Mentorin, die einerseits Vorbild war, mir andererseits regelmäßig mit objektivem Rat zur Seite stand.

**Haben Sie jemals daran gedacht, einen alternativen Karriereweg einzuschlagen?**

Während des Medizinstudiums hat das Interesse an einzelnen Fachgebieten natürlich immer mal gewechselt. Im Rahmen einer Famulatur in der Rechtsmedizin wurde mir aber sehr schnell bewusst, dass dieses das richtige Fachgebiet für mich ist. Da die Rechtsmedizin fast ausschließlich universitär angesiedelt ist, gibt es hier natürlich nicht sehr viele alternative Wege.



## Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen

### **Welchen Rat können Sie jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen für einen erfolgreichen Karriereweg in der Medizin geben?**

Am wichtigsten sind das „Wollen“ und das „Selbstvertrauen“. Hilfreich ist es auch sich mit den universitären oder auch alternativen Karrierewegen auseinanderzusetzen. Mit Kenntnissen wie der Weg zu einer Habilitation gelingen kann oder wie Berufungsverfahren ablaufen, erscheinen die Hürden auf dem Weg nach oben nicht mehr unüberwindbar. Ein\*e Mentor\*in und eine gute Vernetzung sind weitere wichtige Unterstützungen.



## Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen

### III. Ehemalige Mentees berichten

#### **Wann und mit welchem Ziel sind Sie in das Mentoring-Programm gestartet?**

Ich habe vor 10 Jahren (4. Runde in 2011) teilgenommen. Durch eine Ausschreibung in unserem Institut wurde ich auf das Programm aufmerksam und habe mich beworben. Ich befand mich im letzten Jahr meiner Promotion und war unsicher, wo mich mein weiterer Karriereweg hinführen sollte. Ich wollte eine Entscheidung treffen, ob für mich eine akademische Laufbahn oder eine Fortsetzung meiner beruflichen Karriere in der pharmazeutischen Industrie passender wäre.

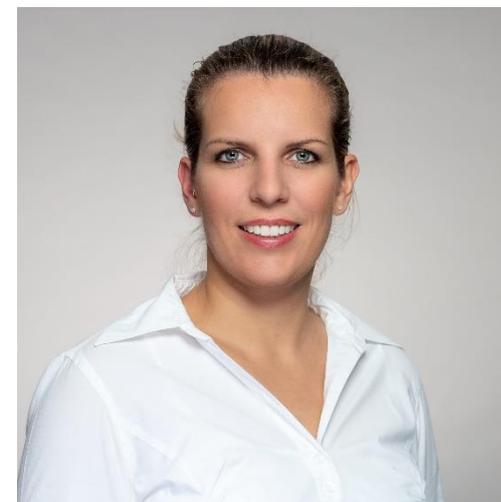
Durch das Mentoring habe ich mir Einblicke in die Industrie erhofft, um eine Idee zu bekommen, welche Tätigkeitsfelder es für promovierte Biolog\*innen auch außerhalb der universitären Forschung gibt. Das begleitende Workshop-Programm klang sehr vielversprechend, um neben dem One-to-One-Mentoring auch noch meine persönlichen Fähigkeiten zu vertiefen und auszubauen.

#### **Inwiefern hat sich Ihre berufliche Situation durch die Teilnahme am Mentoring-Programm verändert?**

In den regelmäßigen Treffen mit meiner Mentorin, die selbst einerseits lange Jahre in der Forschung tätig war, bevor sie Führungskraft in der Industrie wurde, konnte ich all meine Fragen loswerden. Ich habe viele Denkanstöße bekommen und Wege kennengelernt, wie man die Wissenschaft mit der Industrie verknüpfen kann.

Im Laufe des Mentoring-Jahres wurde mir zunehmend klarer, dass eine Karriere in der pharmazeutischen Industrie auf lange Sicht das ist, was ich verfolgen möchte und wo ich für mich viel Entwicklungspotenzial gesehen habe.

Nach meiner Promotion habe ich in einem mittelständischen, international tätigen Pharmaunternehmen in der medizinisch-wissenschaftlichen Abteilung begonnen. Die Funktion nannte sich damals Junior Medical Affairs Manager. Ich habe sehr schnell gespürt, dass dieser Weg für mich der richtige war.



**Dr. Silke Tobias**  
Mentee des Jahrgangs 2011  
MSL Teamlead (amerikanischer  
Pharmakonzern)



## Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Mittlerweile arbeite ich seit 6 Jahren in einem globalen, forschenden BioPharma- Unternehmen, habe in der Zeit Rollen mit steigender Verantwortung übernommen und leite heute ein Team von Medical Science Liaison Manager\*innen, die im wissenschaftlichen Außendienst deutschlandweit tätig sind.

Rückblickend würde ich heute auf jeden Fall sagen, dass das Mentoring-Programm mich nachhaltig geprägt hat, nicht nur, weil bis heute noch zu einigen anderen Mentees aus der damaligen Runde guter Kontakt besteht, sondern auch weil ich dadurch in meiner Karriere Dinge für mich eingefordert habe, die ich vorher vielleicht nicht zu fordern gewagt hätte.

Heute unterstütze ich das Programm selbst mit Freude als Mentorin und hoffe, dass ich damit anderen Frauen Impulse für ihren weiteren Karriereweg geben kann.

### **Von welchem Programm-Baustein haben Sie persönlich am meisten profitiert?**

Mir hat vor allem die Mischung der verschiedenen Komponenten gut gefallen: eine sehr erfahrene Mentorin als direkte Ansprechpartnerin, der Austausch und das Netzwerk mit den anderen Mentees und die Workshops zu verschiedenen relevanten Karriere-Aspekten. Die flankierenden Prozessbegleitungs-Workshops waren dabei sehr hilfreich für die Situationsanalyse und Reflexion.

### **Welche Stärken haben Sie durch die Teilnahme am Mentoring-Programm gewonnen?**

Sicherlich hat mir das Programm geholfen, über das letzte Jahr meiner Promotion noch mehr Selbstvertrauen zu gewinnen und den Schritt in die Industrie auch zu wagen. Davor war ich hin und hergerissen, habe mich gefragt, was ich einerseits wirklich möchte, aber auch an mir gezweifelt, ob es ich schaffen kann.



## Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Ein Punkt, den ich früher durchaus unterschätzt habe, ist die Wichtigkeit von Netzwerken - hier habe ich im Mentoring viele Impulse bekommen, um mein Netzwerk bis heute stets weiter auszubauen.

### **Was möchten Sie den Mentees des Jahrgangs 2021 mit auf den Weg geben?**

„Wer nicht weiß wo er hin will, muss sich nicht wundern, wenn er ganz woanders rauskommt“ finde ich ein schönes Zitat von Mark Twain, und ich kann jede Frau immer nur ermutigen sich hohe Ziele zu stecken, in sich selbst zu vertrauen und ihren Weg zu gehen.



## Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen

### IV. Öffentlichkeitsarbeit

Die MeMentUM Homepage bietet alle Informationen zum Programm sowie aktuelle Meldungen: <http://www.unimedizin-mainz.de/mementum>

### V. Termine

Freitag, 13. März 2021  
9-13 Uhr

Online-Workshop „Prozessbegleitung I-Einführungsworkshop“

April 2021

Auftakt- und Abschlussveranstaltung

Freitag, 30. April 2021  
9-15 Uhr

Workshop „Prozessbegleitung III-Abschlussworkshop“ (für Mentees 2020)

Freitag/Samstag,  
7./8. Mai 2021  
9-17 Uhr/9-13 Uhr

Workshop „Profilanalyse und Karriereplanung“

Die komplette Veranstaltungsübersicht 2021 befindet sich auf der MeMentUM-Webseite.



# MeMentUM

Medizin Mentoring  
Universitätsmedizin Mainz

Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen

## Kontakt

**Dr. Stefanie Hülsenbeck**  
Mentoring-Managerin

Frauen- und Gleichstellungsbüro  
der Universitätsmedizin Mainz  
Langenbeckstr. 1  
55131 Mainz  
Geb. 601, 5. OG, Zi. 503  
Tel.: 06131-17 3371  
E-Mail:  
mementum@unimedizin-mainz.de



Geb. 601/5.OG/Zi 503



UNIVERSITÄT **medizin.**  
MAINZ

**Ansprechstellen**  
bei sexueller Belästigung  
am Arbeitsplatz

UKM 33-007 VR 11.2018

### Frauen- und Gleichstellungsbüro

- Gleichstellungsbeauftragte für nicht wissenschaftlich Beschäftigte Telefon 17-3372
- Gleichstellungsbeauftragte für wissenschaftlich Beschäftigte Telefon 17-3373

Personalrat Telefon 17-2407

Betriebsärztliche Dienststelle Telefon 17-7401

**Notruf**  
von internen Telefonen Telefon 18  
nachts (Pforte Geb. 905 mit Sicherheitsdienst) Telefon 17-9119

UKM 33-007 R 11.2018